



Is it language that they're
after? (keine*r antwortete.)
/ Is it language that they're
after? (no one replied.)

12/04/2018 - 26/05/2018

Künstler_innen / Artists

Anna Barham, Heinrich Dunst, Veronika Eberhart, Florian Hecker,
David Jourdan, Isabella Kohlhuber, Tonio Kröner, David Lamelas,
Hanne Lippard, Maria Meinild, Stefan Panhans, Falke Pisano,
Stefan Sandner, Ryan Trecartin, Tanja Widmann, ztsrpt.net

Kuratiert von / Curated by Christian Egger

11/04/2018, 19.00

Eröffnung / Opening

09/05/2018, 18.00

Buchpräsentation / Book launch Isabella Kohlhuber

23/05/2018, 17.00 - 20.00

Symposium "Sprache Kunst Wirklichkeit"

KUNSTHALLE EXNERGASSE | WUK

Gewidmet / Dedicated to
Mark E. Smith (1957 - 2018)

Die Gruppenausstellung „Is it language that they're after? (keine*r antwortete.)“ widmet sich den seit dem 20. Jahrhundert entwickelten Mischformen, die sich an den Rändern der Literatur und bildenden Kunst herausgebildet haben, und untersucht jene vor dem Hintergrund des Internets beziehungsweise dessen Tendenz, das Sagbare zu reduzieren, die Sprache selbst zu verbildlichen und sie zugleich redundant werden zu lassen. Wie sich dadurch die seit der Konzeptkunst einsetzende Dematerialisierung des Kunstwerks noch verschärft und sich der Einsatz von Sprache als selbstverständliches Medium künstlerischer Praxis dabei ändert, ist Teil der Fragestellungen, denen sich „Is it language that they're after? (keine*r antwortete.)“ widmet. Wie die mittels Sprache zum Ausdruck gebrachte Idee das Kunstwerk konstituiert, wie flüchtig oder fix diese Momente im Ausstellungskontext wirken und welche Rolle dabei Text überhaupt einnimmt, bestimmt die Ausstellungssituation.

/ The group exhibition “Is it language that they're after? (no one replied.)” examines hybrid forms that have emerged on the fringes of literature and fine art in the twenty-first century. It investigates these models against the backdrop of the Internet and its tendency to reduce the speakable by visualising language itself, while simultaneously making it redundant. How the dematerialisation of art—which has continued since Conceptual Art—is further exacerbated in the process, and how the use of language as a self-evident medium of artistic practice is changing are facets of the questions posed in “Is it language that they're after? (no one replied.)” The exhibition situation will be informed by how ideas expressed via language constitute an artwork, how ephemeral or permanent these moments appear in an exhibition context, and what role might yet be left for texts.

Anna Barham

Die Arbeit „We may be ready to have verbal intercourse“ (2017) der Künstlerin Anna Barham umfasst das Material, das sie in einer Live-Lesegruppe in FlatTime House – des Künstlers John Latham ehemaligem Haus und Studio in London – produzierte, Lathams Schriften wurden durch Lesungen der Teilnehmer_innen und Computertranskription mehrfach bearbeitet. Die Spuren der Mutationen dieses spezifischen Textereignisses, der jeweiligen Renderings der Oberflächeneffekte, der Sprache, werden seziiert und über die Architektur der Kunsthalle Exnergasse geplottet, um das Material in etwas zu verwandeln, dem man wieder begegnen, das durch die Bewegungen der Betrachter_innen vor ihnen, neu interpretiert werden kann.

/ “We may be ready to have verbal intercourse” (2017) charts the material generated in a live production group reading held by Anna Barham at FlatTime House, John Latham’s former house and studio in London. In the event a range of Latham’s writings were repeatedly processed through the participants’ readings and by computer transcription. The traces of the mutations of this specific text event, of the particular renderings of the surface effects of language, are dissected and plotted across the architecture of the Kunsthalle Exnergasse, transforming the material into something to be encountered anew and interpreted again through the movements of the viewer.

www.annabarham.net

Heinrich Dunst

Heinrich Dunst schafft räumliche Interventionen und Aufführungen, die die Kluft zwischen dem, was gesehen und dem, was gesagt werden kann, untersucht. Die Inkongruenz von Wort und Bild sowie die Erfahrung des „Risses“, der beide Sphären trennt, stehen von Anfang an im Mittelpunkt des Werks von Heinrich Dunst. Für diese Ausstellung entwickelte Dunst eine neue Installation.

/ Heinrich Dunst creates spatial interventions and performances that examine the gap between what can be seen and what can be said. The incongruity between word and image as well as the experience of the “crack” that separates them have been at the heart of Dunst’s work from the very beginning of his career. For this exhibition he has created a new installation.

www.schwarzwaelder.at/artist/heinrich_dunst

Veronika Eberhart

Bei „Hit like a Girl“ von Veronika Eberhart handelt es sich um die Dokumentation ihrer Performance „drums for two“ und eine eigenständige Arbeit. Das Schwarz/Weiss-Video zeigt im Split-Screen-Verfahren die Künstlerin auf der linken und die jeweiligen Schlagzeug-Partner_innen auf der rechten Seite. Es gibt Einblicke in die Funktionsweise des dialogisch abgestimmten Schlagzeugspiels, der Koordination des gegenseitigen Zuhörens und der unmittelbaren rhythmischen Reaktion und Idee. Soziale Determinanten wie Alter, Beruf, Geschlecht und musikalische Vorkenntnisse beginnen sich hinter dem demokratisierenden Aufbau des Schlagzeugs aufzulösen, die höchst individuellen Zugänge zum Instrument aber werden sicht- und hörbar. Die Abläufe des Hinsetzens, des Beginns des Zusammenspiels, die Gesichtsausdrücke der Konzentration und Freude machen „Hit like a Girl“ zu einer einsichtsvollen Studie der menschlichen Kommunikation in einem einfachen, wie analogen Setting.

/ “Hit Like a Girl” is a documentation of the performance “drums for two” and an autonomous artwork by Veronika Eberhart. The split-screen, black-and-white video shows the artist on the left side of the screen and a drum partner on the right. It gives an insight into how dialogical drumming works—the coordination of listening and immediate rhythmic responses and ideas. Social determinants such as age, occupation, gender, and musical knowledge begin to dissolve behind the democratising setting of the drums, while

the highly individual approaches to the instruments can be seen and heard. The processes of sitting down at one's instrument, beginning the musical interaction, as well as the facial expressions of concentration and joy make "Hit Like a Girl" a judicious study of human communication within a simple, analogue setting.
www.veronikaeberhart.com

Florian Hecker

In den Aufführungen, Publikationen und Installationen beschäftigt sich Florian Hecker mit komplizierten Kompositionsentwicklungen der Nachkriegsmoderne, elektroakustischer Musik und anderen, nichtmusischen Disziplinen. Hecker dramatisiert in seinen computer-generierten Sound-Arbeiten Raum, Zeit und auditive (Selbst-)Wahrnehmung innerhalb der „Live“-Bedingungen des Ausstellungskontexts. In einer festgelegten Abfolge entfalten sich die Strukturen über eine Konstellation von mehreren, von der Decke abgehängten Lautsprechern. Diese zum Teil pointillistischen, scharfkantigen und äußerst dynamischen Reihen spezifischer akustischer Ereignisse rufen zugleich Sensationen, Erinnerungen und Assoziationen in Raum umfassender sowie unvorhersehbarer Intensität zugleich hervor. Betrachter_in, Sound und der dabei in seiner auratischen Bestimmung akustisch sich stetig verändernde Ausstellungsraum werden zu Komponenten eines Amalgams für das es, bei aller formalen und strukturellen Strenge, keine ideale Perspektive zu den Kompositionen gibt.

/ In performances, publications, and installations Florian Hecker deals with complicated compositional developments of postwar modernism, electro-acoustic music, and other non-music disciplines. In his computer-generated sound works, Hecker dramatises space, time and auditory (self-)perception within the "live" conditions of the exhibition context. In a fixed sequence structures unfold over a constellation of several speakers suspended from the ceiling. These partly pointillist, sharp-edged, and extremely dynamic series

of specific acoustic events simultaneously evoke spatial sensations, memories, and associations with an unpredictable intensity. The viewer/listener, the sound, and the ever-changing acoustic exhibition space in its auratic definition become components of an amalgam for which—despite all formal and structural rigor—there is no ideal "perspective" of the compositions.
www.florianhecker.blogspot.co.at

David Jourdan

Unsere Aufmerksamkeit wurde durch die Informations- und Kommunikationstechnologie unwiderruflich erobert. Den ganzen Tag hindurch geistlos auf einem Gerät zu scrollen, um das zu finden, wonach auch immer wir bereits suchen. Wir downloaden oder streamen ein Lied, einen Artikel, ein Buch oder einen Film, überfliegen es – oder nicht – und springen zum Nächsten. Wir überfliegen, analysieren, markieren, kopieren, schneiden, fügen ein und leiten weiter. Wir posten, posten wieder, insta- und regrammen in alle Richtungen. In der Tat trainieren uns digitale Medien nicht nur kostenfreie Verbraucher_innen mit hoher Bandbreite und Inhaltsproduzent_innen zu sein, sondern auch geniale Appropriationist_innen. Heute tendiert die Appropriation in der experimentellen Literatur- und Kunstwelt dazu, sich selbst zu „dramatisieren“, indem sie sich selbst als „Plagiat“ bezeichnet, obwohl es sich nur um Aneignung oder unbestätigtes Zitat handelt. Aber Nachahmung, wie Aneignung per se, ist nicht mehr aufrührerisch. Es ist Standardpraxis. Wirklich, ich „mag“ Aneignung, aber wenn es sich dabei nur um Aneignung handelt, dann ist es etwas, was die meisten Leute sowieso den größten Teil des Tages machen. Es ist nur ein Teil unserer visuellen und kulturellen Umgebung, wo Informationen kontinuierlich und größtenteils frei ausgetauscht werden.

/ Our attention has been irreversibly captured by information and communications technologies. Scrolling through a device is what

we do—often mindlessly—all day long, to find whatever it is we are looking for. We instantly download or stream a song, article, book, or movie, get through it—or not—and move on to the next thing. We skim, parse, bookmark, copy, cut, paste, and forward. We post, repost, insta- and re-gram in all directions and at all times. In fact, digital media trains us not only to be high-bandwidth consumers and content producers at no cost, but also ingenuous appropriationists. Today, appropriation, in the experimental literary and the art world, tends to dramatize itself by calling itself “plagiarism,” even though it is just plain and simple appropriation or unacknowledged citation. But plagiarism, like appropriation per se, is no longer incendiary. It’s standard practice. Really, I like appropriation, but it’s only appropriation, it’s only what most people do most of the day anyway. It is simply part of our visual and cultural environment where information is exchanged continually, and for the most part freely.
www.davidjourdan.com

Isabella Kohlhuber

Isabella Kohlhuber arbeitet mit Bildern und Texten, Objekten und Räumen, wobei die Grenzen meist fließend verlaufen. In ihren Arbeiten untersucht sie die formalen Bedingungen von Kommunikation auf typografischer Ebene. Ihre Praxis arbeitet mit Typografie als einer Form gedanklicher Prozesse. Ihr Werk bricht die konventionellen Lesarten eines Kunstwerks sowohl in ihrer formalen skulpturalen Präsenz wie auch in ihrer potenziellen Funktionalität.
/ Isabella Kohlhuber works with images and texts, objects and spaces; their boundaries usually remain fluid. In her work she examines the formal conditions of communication on a typographic level. She works with typography as a form of mental process. Her work breaks the conventional readings of a work of art both through its formal sculptural presence and its potential functionality.
www.isabella-kohlhuber.com

Tonio Kröner

Tonio Kröners Gemälde, Skulpturen und Installationen evozieren surrealistische Qualitäten: Maßstabsverschiebungen, vom Realen zum Abstrakten oder Übertriebenen, wild in Kombinationen des Ungleichen. Indem er aus gegebenen Realitäten samplet, erzwingt er ein dynamisches Denken. Seine Praxis umfasst eine visuelle, mentale und körperliche Aktivität, die nicht nur die Zwischenräume von Malerei und Skulptur, sondern auch abstrakte und konkrete Darstellungsweisen miteinander verbindet. Der Status des Körpers in einem „digitalisierten“ Raum wird ebenso untersucht wie seine Verwendung als kommerzielle und allegorische Bilder.
/ Tonio Kröner’s paintings, sculptures and installations evoke surrealist qualities: shifts in scale, from the realistic to the abstract or exaggerated, wild juxtapositions of disparate items. By sampling from given realities, he enforces a dynamic mode of thought. His practice comprises a visual, mental, and bodily activity that connects the interstices of painting and sculpture, as well as abstract and concrete modes of representation. The body’s status in a “digitized” space is scrutinised, as is its use as commercial and allegorical imagery.

David Lamelas

Der Film „Reading of an Extract from Labyrinths by J.L. Borges“ zeigt eine junge Frau, die einen Essay des argentinischen Schriftstellers Jorge Luis Borges mit dem Titel „Nueva refutacion del tiempo“ (Eine neue Widerlegung der Zeit) vorliest. Ihre Lippen sieht man bewegen, aber ihre Stimme kann nicht gehört werden. Die ausgesprochenen Sätze werden zwar in Untertiteln gezeigt, aber die Länge der Präsentation ist zu kurz, um sie lesen und verstehen zu können. Diese Verschiebung und die daraus resultierende Unordnung zeigen unterschiedliche Ebenen der Informationsdecodierung in der Arbeit. Diese Entfaltung macht die Grenzen unserer Wahrnehmung sichtbar und tritt so in Resonanz mit

der Ablehnung, die Borges für Gleichzeitigkeit und Nachfolge, also für die Verkettung von Taten, ausspricht.

/ The film “Reading of an Extract from ‘Labyrinths’ by J. L. Borges” shows a young woman reading aloud an essay by the Argentine writer Jorge Luis Borges titled “Nueva refutación del tiempo” (“A New Refutation of Time”). Her lips are seen moving but her voice cannot be heard. The phrases she reads are shown in subtitles, but the length of their presentation is too short to allow them to be fully read and comprehended. This displacement and the disorder it generates reveal different levels of information de-codification in the work. This unfolding makes the limits of our perception manifest, and thus resonates with the rejection that Borges expresses towards simultaneity and succession, or, in other words, the concatenation of deeds.

Hanne Lippard

Hanne Lippard hat sich im Laufe der letzten Jahre auf die Verfertigung von Sprache einzig über den Einsatz ihrer Stimme konzentriert. Stimme wird für sie zum Mittel, um die Diskrepanz zwischen Inhalt und Form sichtbar zu machen. In ihren textbasierten Arbeiten verwendet Lippard Alltagssprache und transformiert sie in ihre, durch strukturelle und syntaktische Wiederholungen charakterisierte Kompositionen. In kurzen Vokalsequenzen spielt Lippard mit Betonung, Klang und Rhythmus. Ihre Texte manifestieren sich in verschiedenen Formaten wie Installationen, Drucksachen und Performances. In ihren Performances behandelt Lippard ihre Stimme als mechanisches Instrument der Narration, mit dem sie aus dem zusammengetragenen Sprachmaterial – Zitate, Slogans, Textnachrichten – melodisch-sprachliche Schemata formt.

/ Hanne Lippard has spent the last few years concentrating on language-making solely through the use of her voice. Voice becomes the means for her to visualise the discrepancy between content and form. In her text-based works, Lippard uses everyday language and transforms it into compositions characterised by structural and syntactic repetitions. In short, vocal sequences Lippard plays with

emphasis, sound, and rhythm. Her texts manifest themselves in various formats such as installations, printed matter, and performances. In her performances, Lippard treats her voice as a mechanical instrument of narration with which she uses the assembled language material—quotes, slogans, and text messages—as melodic forms and verbal structures.

www.hannelippard.com

Maria Meinild

Maria Meinild arbeitet vorwiegend im Video, aber ihre Praxis erstreckt sich auf Foto, Collage und Installation. In ihren Arbeiten ist die Inszenierung des Lebens, Verhaltensmuster und die Skripte, die in unsere Vorstellung von Normalität eingebettet erscheinen, mit einem starken Interesse an Theater- und Filmmethoden verbunden. Durch fortwährende Schleifen von Wiederholungen und Variationen untersucht sie die ständige Wiederherstellung und Bestätigung bestimmter Gesten, die wir durchführen, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wer wir wirklich sind. Ein breites Gewebe aus Film- und Theaterreferenz bildet dabei eine einzigartige Tapisserie, da ihre Arbeiten in einen Dialog mit ihren eigenen Bedingungen eintreten und gleichzeitig erforschen, welche Beziehungen in und außerhalb dieser kontrollierten Rahmen entstehen.

/ Maria Meinild works mainly in video, but her practice also extends to photography, collage, and installation. In her work, the staging of life, patterns of behaviour, and the scripts embedded in our notion of normalcy are associated with her strong interest in theatre and film methods. By continually grinding repetitions and variations, she examines the constant restoration and confirmation of those certain gestures we make in order to get an idea of who we really are. A broad web of film and theatre references creates a unique tapestry as her works enter into a dialogue with their own conditions while exploring the relationships within and outside these controlled settings.

www.mariameinild.com

Stefan Panhans

In der Video-Arbeit „Homestory (Il Cielo In Una Stanza)“ von Stefan Panhans sitzt die Protagonistin (dargestellt von Lisa Marie Janke) in einer durchgehenden Einstellung in einem ihr vertraut wirkenden Wohn-Szenario und signalisiert durch das Tragen eines vollbepackten „The North Face“-Rucksacks, am Boden sitzend, akute Reisebereitschaft. Sie beginnt einen schnellen Vortrag über unterschiedliche Speisen, gleichsam als würde sie, durch touristische Orte eines städtischen Außerhalb, visuell wahrgenommene Essensangebote sogleich aussprechen. Das rezitierte kulinarische Überangebot dieses imaginierten urbanen Orts unbestimmten Reisebegehrens konterkariert die beschauliche Situation des eigentlichen Aufenthaltsorts und zeigt eine zunehmende Erschöpfung der Protagonistin. Eine Yoga-Übung verschafft letztlich Ausgleich im Bewältigen der Strapazen einer Reise, die erst gar nicht unternommen werden musste um ihr Stresspotential zu offenbaren.

/ In the video work “Homestory (Il Cielo In Una Stanza)” the protagonist, played by Lisa Marie Janke, is situated in an ongoing solo exhibition, sitting in a living space that seems familiar to her. The fully-packed North Face backpack lying next to her on the floor indicates her urgent need to travel. She begins with a quick overview of various meals, almost as if she were expressing visually perceived selections of foods to be found in touristy locations of some urban beyond. The recitation of this culinary surplus of an imaginary urban space coupled with her vague desire to travel is contradicted by the tranquil state of the actual situation and leads to the protagonist’s increasing exhaustion. A yoga exercise ultimately offers equilibrium, thus helping her to cope with the exertions of a journey that revealed its stressful potential without even having been embarked upon.
www.stefanpanhans.com

Falke Pisano

Falke Pisanos Arbeit geht in erster Linie von einem Interesse am konstruktiven Potenzial des Denkens und den Möglichkeiten, Probleme auf dem Gebiet der Sprache zu konstruieren und zu lösen, aus, indem sie die Beziehung zwischen Sprache und Bild analytisch und dokumentarisch untersucht, um die Position von der Kunst heute überdenken zu können. Durch ihre Arbeit mit der Sprache aktiviert Falke Pisano verschiedene für sie charakteristische Merkmale, die es ihr ermöglichen, verschiedene Präsentationsformen zu erforschen: Performance, Lesung, Vortrag, Installation, Publikation, Konstruktion von abstrakten skulpturalen Modellen und so weiter.

/ Falke Pisano's work proceeds primarily from an interest in the constructive potential of thought and the possibilities of creating and solving problems in the field of language via an analytical and documentary approach. She explores the relationship between language and image so as to rethink the position of art today. Through her work with language, Pisano activates different characteristics of it, thus allowing her to explore multiple forms of presentation: performance, reading, lecture, installation, publication, construction of abstract sculptural models, and more.
www.falkepisano.info

Stefan Sandner

Der Künstler Stefan Sandner isoliert und de-kontextualisiert handschriftliche Aufzeichnungen und überträgt sie auf die Leinwand. Auf Leinwand und ins Bild transponiert, adressieren diese rasch ihre Betrachter_innen mit dem Sinngehalt des Textanteils, verweisen einerseits auf ihre mediale Vertrautheit und lenken andererseits die Aufmerksamkeit darüber hinaus, auf grundsätzliche Problemlagen der Malerei heute, bezüglich ihrer Ausdrucksfähigkeit und medialen Verortung.

/ Stefan Sandner isolates and decontextualises handwritten notes and transfers them to the canvas. Translated into pictures and on to canvas, these works quickly address their viewers through their textual meaning, referring to the viewers' familiarity with the medium of language, while also drawing attention to the fundamental problems of painting today with regard to its expressiveness and medial positioning.
www.meyerkainer.com/artists/Stefan-Sandner

Ryan Trecartin

Der Künstler Ryan Trecartin hat eine einzigartige Videopraxis etabliert, die in Form und Funktion das Verständnis von post-millennialer Technologie, Erzählung und Identität fördert und diese auch als Ausdrucksmedien antreibt. Seine Arbeiten zeigen und beschreiben Welten, in denen die Konsumkultur zu absurden oder nihilistischen Proportionen erweitert wird und die Charaktere umständlich danach streben, in ihrem Leben Handlungsfähigkeit und Bedeutung zu finden.

/ Ryan Trecartin has established a singular video practice that in form and function advances our understanding of post-millennial technology, narrative, and identity, while also using these as expressive media. His work depicts worlds where consumer culture is amplified to absurd or nihilistic proportions and characters strive circuitously to find agency and meaning in their lives.
www.ryantrecartin.com

Tanja Widmann

Tanja Widman arbeitet als Künstlerin und Autorin, lehrt an der Universität für angewandte Kunst, Wien. Widmanns Praxis der Installation fokussiert die Wechselwirkungen zwischen Sprache, Affekt und Subjektbildung und dem Kunstwerk als Ort ökonomischer und symbolischer Wertproduktion.

/ Tanja Widmann works as an artist and author; she teaches at the University of Applied Arts Vienna. Widmann's installation practice focuses on the interactions between language, affect, subject formation, and the artwork as a place of economic and symbolic value production.

ztsrpt.net

Das Magazin ztsrpt.net wurde 2002 in Wien als unabhängige, internationale Publikation zur zeitgenössischen Kunst, Theorie und Gesellschaft gegründet. Jede Ausgabe ist in einer anderen Schrift gedruckt und trägt deren Namen als Titel. Bislang erschienen 32 Ausgaben.

/ The magazine ztsrpt.net was founded in Vienna in 2002 as an independent, international publication on contemporary art, theory, and society. Each issue is printed in a different font and takes its title from that font's name. So far, 32 issues have been published.
www.ztsrpt.net

Impressum / Imprint

Is it language that they're after? (keine*r antwortete.)
/ Is it language that they're after? (no one replied.)

Kunsthalle Exnergasse
WUK Werkstätten- und Kulturhaus
Währinger Straße 59 / 1090 Wien / Vienna, Austria
kunsthalle.exnergasse@wuk.at
www.kunsthalleexnergasse.wuk.at

Di - Fr / Tue - Fr 13.00 - 18.00
Sa / Sat 11.00 - 14.00

Limitierte Barrierefreiheit. Für Informationen rufen Sie bitte /
Limited building accessibility. Please call +43 (0)1 401 21 1570

Coverbild / Image on cover: © Tonio Kröner
Texte und Übersetzung / Texts and translation: Christian Egger

Kunsthalle Exnergasse
Andrea Löbel, Ernst Muck, Fabian Neuhuber,
Sabine Priglinger, Klaus Schafler

Dank an / Special thanks to
Teleprint Wien

Gefördert durch / Supported by



BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH
KUNST